

fällt. In den USA sind Unternehmer und Arbeiter in gleicher Weise darauf bedacht, immer mehr und immer billigere Waren zu erzeugen.

4. Als letzten Grund führt der Verfasser den Geist des freien Wettbewerbes an. Je mehr die Preise durch die Konkurrenz gedrückt werden, um so leichter erschließt sich ein neuer Käuferkreis, dem es bisher unmöglich war, die betreffenden Erzeugnisse zu erstehen. Wer sich in diesem Wettbewerb nicht immer wieder Gedanken macht, wie er den Markt erobern könne, geht unweigerlich zugrunde.

In diesen vier Punkten sieht der Verfasser die Hauptgründe für den augenblicklichen wirtschaftlichen Wohlstand der USA.

*Indonesiens Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland.* Indonesien, dieser junge, erst selbständig gewordene Staat, bedarf noch starker wirtschaftlicher Hilfe von außen. Auch Deutschland gehört zu den Wirtschaftspartnern des Landes. So wurde jetzt in Semarang ein Montagewerk für Telefunken-Radiogeräte eröffnet, das bis auf die Gehäuse alle Teile aus Deutschland bezieht. Unter Leitung eines deutschen Sachverständigen kann das Werk, das bereits das zweite dieser Art neben einem anderen in Djakarta ist, monatlich 1200 Geräte herstellen. Mit Ostdeutschland schloß Indonesien einen Handelsvertrag über den Austausch indonesischer Rohstoffe und deutscher Fertigwaren. Unter den deutschen Erzeugnissen, die für die Ausfuhr in Frage kommen, sind Büromaschinen, optische und andere Präzisionsinstrumente, Papier, Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Rundfunkgeräte, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse und Baumaterialien. Indonesien wird dafür Gummi, Tee, Kopra, Zinn, Gewürze, Chinin, Kaffee, Zuckerrohr, Tabak, Holz, Tapioka, Kapok, pflanzliche Öle und Leder liefern. (Informationen aus Indonesien, Nr. II, 12, 1. Juli 1954)

*Deutsch-slavische Grenznachbarschaft.* Unter diesem Titel bringt die „Zeitwende“ (Juli 1954) einen bemerkenswerten Beitrag des bekannten Slavisten Prof. Dr. Hans Koch. Dieser nennt darin die Thesen und den Plan des Polen Zygmunt Laslowski zur Wiederherstellung des polnisch-deutschen Nachbarverhältnisses, die dieser Angehörige der jüngeren polnischen Generation in der Bayerischen Staatszeitung (27. Februar 1954) veröffentlichte, eine „Stimme der Vernunft“. Laslowskis Thesen lauten:

1. Deutschland hat einen eindeutigen Rechtsanspruch auf die deutschbesiedelten Gebiete ostwärts der Oder-Neiße-Linie (Ostpommern sowie der Großteil von Schlesien und Ostpreußen). Es ist eine propagandistische Verfälschung historischer Tatsachen, wenn die bezahlten Sprecher Moskaus heute in polnischer Sprache diese nordostdeutschen Gebiete als „wiedergewonnene Gebiete“ Polens bezeichnen wollen.

2. Deutschland bedarf dieser Nordostprovinzen ferner zur agrarischen Sicherung seiner Ernährung. — Andererseits sollten aber auch die Deutschen so ehrlich sein zuzugeben, daß Pommerellen und Oberschlesien größtenteils von Polen bewohnt waren.

3. Polen bedarf eines breiten, seiner Souveränität unterstehenden Zuganges zur Ostsee. Dieser Zugang muß die Schifffahrtsstraße der Weichsel umfassen.

4. Polen und Deutschland haben in gleicher Weise Anspruch auf das gemischt-völkische Industriegebiet Oberschlesiens.

5. Es liegt im Interesse Polens, die Schifffahrtsstraße der Oder unter erleichterten Bedingungen benützen zu können.

Daraus ergibt sich dann folgender Plan:

1. Der Großteil Schlesiens, Ostpommern sowie Pommerellen bis zur unteren Weichsel kommen wieder an Deutschland.